

# AUSSEN WIRTSCHAFT WIRTSCHAFTSBERICHT DEUTSCHLAND

AUSSENWIRTSCHAFTSCENTER BERLIN  
MAI 2020



Eine Information des  
**AußenwirtschaftsCenters Berlin**

**Wirtschaftsdelegierter**

**Dr. Heinz Walter**

T +49 (30) 257-5750

E [berlin@wko.at](mailto:berlin@wko.at)

W [wko.at/aussenwirtschaft/de](http://wko.at/aussenwirtschaft/de)

HEAD OFFICE

Mag. Martin Meischl

T +43 (590) 900-4450

E [aussenwirtschaft.westeuropa@wko.at](mailto:aussenwirtschaft.westeuropa@wko.at)

 [fb.com/aussenwirtschaft](https://fb.com/aussenwirtschaft)

 [twitter.com/wko\\_aw](https://twitter.com/wko_aw)

 [linkedin.com/company/aussenwirtschaft-austria](https://linkedin.com/company/aussenwirtschaft-austria)

 [youtube.com/aussenwirtschaft](https://youtube.com/aussenwirtschaft)

 [flickr.com/aussenwirtschaftaustria](https://flickr.com/aussenwirtschaftaustria)

**blog** [www.austria-ist-ueberall.at](http://www.austria-ist-ueberall.at)

Das Werk ist urheberrechtlich geschützt. Alle Rechte, insbesondere die Rechte der Verbreitung, der Vervielfältigung, der Übersetzung, des Nachdrucks und die Wiedergabe auf fotomechanischem oder ähnlichem Wege durch Fotokopie, Mikrofilm oder andere elektronische Verfahren sowie der Speicherung in Datenverarbeitungsanlagen bleiben, auch bei nur auszugsweiser Verwertung, der Wirtschaftskammer Österreich – AUSSENWIRTSCHAFT AUSTRIA vorbehalten. Die Wiedergabe mit Quellenangabe ist vorbehaltlich anderslautender Bestimmungen gestattet.

Es wird darauf hingewiesen, dass alle Angaben trotz sorgfältiger Bearbeitung ohne Gewähr erfolgen und eine Haftung der Wirtschaftskammer Österreich – AUSSENWIRTSCHAFT AUSTRIA ausgeschlossen ist. Darüber hinaus ist jede gewerbliche Nutzung dieses Werkes der Wirtschaftskammer Österreich – AUSSENWIRTSCHAFT AUSTRIA vorbehalten.

© AUSSENWIRTSCHAFT AUSTRIA DER WKÖ  
Offenlegung nach § 25 Mediengesetz i.d.g.F.

Herausgeber, Medieninhaber (Verleger) und Hersteller:  
WIRTSCHAFTSKAMMER ÖSTERREICH / AUSSENWIRTSCHAFT AUSTRIA  
Wiedner Hauptstraße 63, 1045 Wien  
Redaktion: AUSSENWIRTSCHAFTSCENTER BERLIN  
T +49 (30) 257-5750, F +49 (30) 2575-7575  
E [berlin@wko.at](mailto:berlin@wko.at), W [wko.at/aussenwirtschaft/de](http://wko.at/aussenwirtschaft/de)

## WIRTSCHAFTSBERICHT DEUTSCHLAND (1. Halbjahr 2020)

- Der deutschen Wirtschaft steht eine schwere Rezession bevor
- Die deutsche Bundesregierung schnürte ein Rekord-Hilfsprogramm
- Einbruch im Außenhandel erwartet
- Mittelfristig warten Marktchancen in allen Sektoren

### Wirtschaftskennzahlen

	2018	2019	2020	2021
Nominales Bruttoinlandsprodukt in Mrd. Euro <sup>1</sup>	3.349	3.442	3.317	3.472
Bruttoinlandsprodukt/Kopf zu Kaufkraftparität in US-Dollar <sup>1</sup>	54.574	56.017	53.612	56.559
Bevölkerung in Mio. <sup>1</sup>	82,8	82,8	82,8	82,9
Reales Wirtschaftswachstum in % <sup>1</sup>	1,5	0,6	-6,0	3,6
Inflationsrate in % <sup>1</sup>	1,8	1,5	0,7	1,5
Arbeitslosenrate in % <sup>1</sup>	3,4	3,2	3,6	3,4
Warenexporte des Landes in Mrd. US-Dollar <sup>1</sup>	1.527	1.464	1.239	1.380
Warenimporte des Landes in Mrd. US-Dollar <sup>1</sup>	1.263	1.219	1.066	1.167

Wirtschaftsleistung des Landes, Weltwertung:<sup>2</sup>

Rang 4

### Wirtschaftsbeziehungen mit Österreich

	2018	2019	Veränderung zu 2018 in %
Österreichische Warenexporte in Mio. Euro <sup>3</sup>	45.235	45.143	-0,2
Österreichische Warenimporte in Mio. Euro <sup>3</sup>	55.850	55.304	-1,0
Österreichische Dienstleistungsexporte in Mio. Euro <sup>4</sup>	25.542	26.668	n/v
Österreichische Dienstleistungsimporte in Mio. Euro <sup>4</sup>	15.711	16.505	n/v

Österreichische Direktinvestitionen<sup>4</sup>, Stand 2019

31.380 Mio. EUR

Beschäftigte bei österreichischen Direktinvestitionen<sup>4</sup>, Stand 2017:

68.116

Direktinvestitionen aus DE in Österreich<sup>4</sup>, Stand 2019:

54.332 Mio. EUR

Beschäftigte in Österreich bei Direktinvestitionen aus DE<sup>4</sup>, Stand 2017:

106.324

Wichtigster Warenexportmarkt für Österreich:

1. Rang

<sup>P</sup> Prognose

<sup>1</sup> Quelle: Economist Intelligence Unit

<sup>2</sup> Quelle: Weltbank

<sup>3</sup> Quelle: Statistik Austria

<sup>4</sup> Quelle: Österreichische Nationalbank

- **1. Wirtschaftslage**

Der vorliegende Bericht wurde Ende April 2020 erstellt. Da die Wirtschaftslage in den kommenden Monaten sehr volatil sein wird und Experten im Herbst eventuell mit einer zweiten Pandemiewelle rechnen, sind alle im Folgenden genannten zukünftigen Daten natürlich mit großer Vorsicht zu sehen.

**Deutschland schlittert in eine schwere Rezession**

Das preisbereinigte BIP Deutschlands ist im Jahr 2019 noch um 0,6 % gewachsen.

Im Zuge der Corona-Krise wird in Deutschland nun mit einer schweren Rezession gerechnet. Während in Folge der Finanzkrise die deutsche Wirtschaft 2009 um 5,6 % einbrach, erwartet die Regierung nun einen Rückgang des BIP in diesem Jahr von 6,3 %, ohne dabei eine mögliche zweite Infektionswelle einkalkuliert zu haben. Mit dieser Zahl liegt sie etwa in der Mitte der Prognosen zahlreicher Wirtschaftsforschungsinstitute des Landes. Der Internationale Währungsfonds (IWF) rechnet für heuer in Deutschland mit einem Rückgang der Wirtschaftsleistung von 7 %. Die Bundesregierung erwartet für 2021 ein Wachstum von 5,2 %.

**Stimmung unter deutschen Geschäftsleuten derzeit auf einem Tiefpunkt**

Das renommierte ifo-Institut in München erhebt monatlich einen „Geschäftsklimaindex“, basierend auf Meldungen von ca. 9.000 deutschen Unternehmen. Die Stimmung unter diesen ist derzeit „katastrophal“. Im April ist dieser Index auf 74 Punkte abgestürzt, nach 86 Punkten im März und 100 Punkten im Februar. Dies ist der niedrigste jemals gemessene Wert. Einen stärkeren Rückgang im Monatsvergleich hat es auch noch nicht gegeben. Die Unternehmen blickten also noch nie so pessimistisch auf die kommenden Monate.

Laut einer Umfrage des Deutschen Industrie- und Handelskammertags (DIHK) ist jedes fünfte Unternehmen, vom Kleinunternehmen über die Bundesligaclubs und die Industriekonzerne bis zu Fluglinien, von Insolvenz bedroht.

**Regierung bietet deutschen Firmen Rekord-Hilfsprogramm**

Im Zeichen der Corona-Krise schnürte die deutsche Bundesregierung Mitte April ein Hilfsprogramm in Höhe von 1,2 Billionen Euro. Dies entspricht einem Drittel der jährlichen Wirtschaftsleistung des Landes. Laut IWF entspricht dies dem größten Rettungspaket aller Staaten der Welt.

Nach sechs Jahren ohne neue Schulden fällt damit die schwarze Null im Bundeshaushalt und es kommt zu einer Rekord-Neuverschuldung.

Alle diese Mittel sollen nicht nur der Stützung von Firmen, die wegen der Corona-Krise in Liquiditätsschwierigkeiten geraten sind, dienen, sondern auch für angekündigte direkte Staatsbeteiligungen sowie auch zur Abwehr von feindlichen Übernahmen auf deutsche Unternehmen verwendet werden.

**Zuschüsse, Kredite und Bürgschaften**

Da es jedoch laufend Forderungen von einzelnen Wirtschaftsverbänden, Gewerkschaften, Gemeinden, etc. nach neuen bzw. Aufstockungen von staatlichen und Landes-Förderungen gibt, ist dies wohl derzeit nur ein vorläufiges Programm.

Das Stützungsprogramm beinhaltet Zuschüsse in Form von Einmalzahlungen für Kleinunternehmer und Solo-Selbständige. Für größere Unternehmen stehen Hilfskredite der Kreditanstalt für Wiederaufbau (KfW) und Bürgschaften zur Verfügung. Dazu kommen Mittel für die Unterstützung bei Kurzarbeit.

Einen Überblick über die Hilfen für deutsche Unternehmen finden sich auf der [Homepage des Wirtschaftsministeriums](#).

**Maßnahmen des Bundes und der Länder**

Diese Förderungen können nur in Deutschland registrierte Firmen in Anspruch nehmen, also auch Tochtergesellschaften österreichischer Unternehmen mit Betriebsstätten in Deutschland.

**Weltweit auf dem 7. Platz bei der Wettbewerbsfähigkeit**

Die Bundesregierung setzt derzeit im Wochenrhythmus gemeinsam mit den Regierungen der Bundesländer den Rahmen für Maßnahmen gegen die derzeitige Krise. Die Bundesländer sind dann für die Umsetzung und Anpassung zuständig. Damit entsteht deutschlandweit ein Flickenteppich mit unterschiedlichen Regelungen für das zeitliche Inkrafttreten von Maßnahmen und deren Ausgestaltung (welche Art von Geschäften und Dienstleistungsbetrieben dürfen wann aufsperrten, wann dürfen welche Schultypen geöffnet werden, wo gilt Maskenpflicht, etc.).

**Einbruch bei den Exporten und Importen**

Im zuletzt verfügbaren «Global Competitiveness Report» des Weltwirtschaftsforums (WEF), dem jährlich erscheinenden Ranking der Wettbewerbsfähigkeit von Staaten, büßte Deutschland 2019 vier Plätze ein und rutscht von Platz 3 auf Platz 7 ab. Besonders der langsame Internetausbau und die mangelnde Stabilität des Bankensektors wirkten sich negativ auf die Einstufung Deutschlands aus.

Auch im jährlich erscheinenden «Ease of Doing Business Report 2020» der Weltbank, in dem die Attraktivität für ausländische Investoren untersucht wird, belegt Deutschland Platz 22. 2016 lag Deutschland noch auf Rang 17, 2018 auf Rang 24.

**Deutschland mit Rekord-Exportüberschuss weltweit**

2019 wurden Waren im Wert von 1.328 Milliarden Euro aus Deutschland exportiert (+0,8 % im Vergleich zum Vorjahr). Im heurigen Jahr rechnet die Bundesregierung derzeit mit einem Rückgang bei den Ausfuhren von 11,6 %, 2021 mit einer Steigerung von 7,6 %.

Nachdem die Importe 2019 (1.105 Milliarden Euro) noch ein Plus von 1,9 % aufwiesen, wir heuer mit einem Rückgang von 8,2 % gerechnet. Für das nächste Jahr rechnet Wirtschaftsminister Altmaier mit einem Importzuwachs von 6,5 %.

**Bisher jährliche Reallohnwinne**

Allen protektionistischen Tendenzen zum Trotz konnte der deutsche Außenhandel 2019 zum vierten Mal in Folge den weltweit größten Exportüberschuss verzeichnen. Der Überschuss lag bei 223 Milliarden Euro, was 6,4% des deutschen BIPs entspricht. Immer wieder steht die Bundesrepublik aufgrund dieses Überschusses in der Kritik, besonders seitens der USA, Chinas und des IWF, welche mehr Investitionen einmahnen und das Überwiegen von Exporten nicht als Stärke, sondern als Investitionsschwäche verstanden wissen wollen.

**Rekord-Kurzarbeit**

Unwägbarkeiten für – nicht nur deutsche – Exporteure und Importeure bleiben aber – auch als Folge der derzeitigen Krise - eine insgesamt wohl abnehmende Globalisierung, mögliche Handelskriege, das Kappen von Wertschöpfungsketten und die Verlagerung von Produktionen.

In den vergangenen zehn Jahren gab es in Deutschland im Schnitt jährliche Reallohnwinne von rund einem Prozent. Der damit verbundene Anstieg des Privatkonsums und die Rekordbeschäftigung stellten die Hauptwachstumsfaktoren für die deutsche Wirtschaft dar.

**Höhere Arbeitslosigkeit**

Bei den Anzeigen von Kurzarbeit verzeichneten die Agenturen für Arbeit nun einen drastischen Anstieg. Im März und bis zum 26. April dieses Jahres haben rund 750.000 Betriebe, und damit jeder dritte in Deutschland, Kurzarbeit angemeldet. Insgesamt sind davon 10,1 Millionen Personen betroffen. Diese Zahl

übersteigt jene während der Rezession 2008/2009 um ein Vielfaches (damals 3,3 Millionen Beschäftigte).

Die Arbeitslosenzahl erhöhte sich vom März auf April 2020 um 300.000 auf 2,6 Millionen, die Arbeitslosenquote damit auf 5,8 %.

- **2. Besondere Entwicklungen**

<b>Geschwächte Automobilindustrie</b>	Der negative Ausblick in der deutschen Industrieproduktion wird vor allem durch die derzeitige Schwäche der Maschinenbau- und Automobilindustrie verursacht. 2019 wurden in Deutschland so wenig PKW gebaut wie schon seit 22 Jahren nicht mehr. Dazu kommt nun die Corona-Krise: Im März 2020 wurden in Deutschland im Vergleich zum Vorjahresmonat 38% weniger Pkw neu zugelassen. Von der Bundesregierung wird nun eine zeitlich begrenzte „Impuls-Prämie“ beim Kauf von Neuwagen und eine Abwrackprämie für Altfahrzeuge gefordert. Etwa 800.000 Menschen sind in der Automobilindustrie beschäftigt.
<b>Großer Facharbeitermangel</b>	Der Fachkräftemangel bleibt weiterhin eines der zentralen Wachstumshindernisse der deutschen Wirtschaft. Laut Analyse des DIHK können derzeit 1,6 Millionen Stellen nicht mit passenden Arbeitskräften besetzt werden. Fast jedes zweite Unternehmen berichtet von Schwierigkeiten bei der Stellenbesetzung.  Laut dem Arbeitgeberverband werden bis 2025 deutschlandweit 2,9 Millionen Fachkräfte fehlen. Den größten Mangel wird es nicht bei Akademikern, sondern bei Arbeitnehmern mit einer abgeschlossenen Berufsausbildung – also Facharbeiter, Handwerker und Pflegekräfte geben. Insbesondere besteht Bedarf im IT-Bereich sowie im Sozial- und Gesundheitswesen.
<b>Zuwanderung notwendig</b>	Laut einer Studie des Instituts für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung braucht Deutschland jedes Jahr 260.000 Zuwanderer aus dem Ausland. Im Lichte dieser Entwicklung trat am 1.3.2020 ein neues Gesetz über die Einwanderung von Fachkräften in Kraft, welches die Kriterien für eine Niederlassung in Deutschland wesentlich lockert.
<b>Klimaschutz wird Hauptthema bleiben</b>	Damit Deutschland seine Klimaschutzziele für 2030 erreichen kann, müssten die Treibhausgas-Emissionen um 55% zum Referenzjahr 1990 reduziert werden. Die Bundesregierung einigte sich im September 2019 auf ein umfassendes Klimaschutzpaket: Es wird ein CO <sub>2</sub> -Preis verankert, der sich ab 2021 graduell erhöhen wird, der Ausbau von Ökostrom soll vorangetrieben, der Einbau von Ölheizungen ab 2026 verboten und der Umstieg auf klimafreundlichere Heizvarianten gefördert werden. Der Ausstieg aus dem Abbau von Braunkohle bis 2018 wurde beschlossen.
<b>Großer Aufholbedarf bei Digitalisierung</b>	In einem aktuellen Ranking des IT-Unternehmens Cisco zum Fortschritt der Digitalisierung verschlechterte sich Deutschland unter 141 Ländern vom zuletzt sechsten auf den vierzehnten Platz.
<b>Künstliche Intelligenz im Kommen</b>	Nach einer aktuellen Umfrage des Bundesverbandes Informationswirtschaft, Telekommunikation und neue Medien (Bitkom) beschäftigen sich in Deutschland 28 Prozent der Unternehmen ab 20 Mitarbeitern mit dem Einsatz von Künstlicher Intelligenz. Das sind mehr als doppelt so viele wie noch vor einem Jahr. Potential gibt es allerdings noch bei der Nutzung Künstlicher Intelligenz: Laut Bitkom wird sie von nur 6 % der deutschen Firmen genutzt.
<b>Bei Robotern weltweit im Vordergrund</b>	Laut der International Federation of Robotics (IFR) lag Deutschlands Industrie 2018 nach Singapur und Südkorea bei der Zahl der im Einsatz befindlichen Industrieroboter auf dem dritten Platz weltweit, noch vor Japan und den USA.
<b>Internet-Versorgung mangelhaft</b>	Auch der Ausbau der digitalen Infrastruktur ist eine Priorität der Digitalstrategie des Bundes. Laut WEF liegt Deutschland im Bereich „Internetverbindungen

über Glasfaserkabel“ lediglich auf Platz 72, hinsichtlich der Versorgung mit „mobilen Breitbandanschlüsse“ nur auf Platz 58.

**Große Investitionen in das Schienen- und Straßennetz**

Während der Ausbau der 5G-Infrastruktur in vielen Teilen Europas auf Hochtouren läuft, ist in Deutschland selbst die 4G-Netzabdeckung im internationalen Vergleich stark unterentwickelt: In Westeuropa kommen fast alle Anbieter auf einen LTE Anteil von über 90% - die Deutsche Telekom auf gerade einmal 75%. Zum Vergleich: In Albanien liegt die Abdeckung beispielsweise bei 80%.

Neben dem Mobilfunknetz soll auch das deutsche Schienen- und Straßennetz in den kommenden Jahren kräftig ausgebaut werden: So sind in den kommenden zehn Jahren 90 Milliarden Euro für das Schienennetz vorgesehen, davon alleine zehn Milliarden in die weitere Elektrifizierung der Bahn.

**Ostdeutschland hinkt noch nach**

Auch im 30. Jahr nach dem Fall der Mauer hat Ostdeutschland noch nicht vollständig zum Westen aufgeschlossen: Laut dem Jahresbericht der Bundesregierung zum Stand der deutschen Einheit 2019 lag das BIP pro Einwohner in den neuen Bundesländern im Jahr 2018 bei 75% des West-Niveaus. Auch die Produktivität liegt im Osten immer noch deutlich niedriger als im Westen. Es gibt jedoch auch positive Entwicklungen: Die Arbeitslosigkeit im Osten befand sich vor der Corona-Krise auf einem historischen Tiefstand; die Tariflöhne sind mit 98 Prozent des Westniveaus fast vollständig vereinheitlicht und die Angleichung der Renten in Ost und West soll bis 2024 vollzogen sein.



### • 3. Wirtschaftsbeziehungen mit Österreich

#### Grenzübertritt und Geschäfte in Zeiten der Krise

Einen Überblick für österreichische Unternehmen über das grenzüberschreitende Tätigwerden in Deutschland im Zuge der aktuellen Krise bietet die [Seite der AUSSENWIRTSCHAFT AUSTRIA](#) mit folgenden Kapiteln:

- [Grenzkontrollen: Von Österreich nach Deutschland](#)
- [Quarantänebestimmungen nach der Einreise](#)
- [Grenzkontrollen: Von Deutschland nach Österreich](#)
- [Grenzkontrollen: Transit über das deutsche Eck](#)
- [Gesundheitszeugnis aus Deutschland](#)
- [Ausnahmeregelungen für den Güterverkehr](#)
- [Bundesweite Leitlinien zur Eindämmung des Coronavirus](#)
- [Bundesweite und länderspezifische Leitlinien: Verhalten am Einsatzort](#)
- [Maßnahmen für Unternehmen mit Betriebsstätte in Deutschland](#)

#### Deutschland mit Riesenabstand wichtigster Handelspartner

Obwohl der Deutschland-Anteil der österreichischen Warenexporte seit 1995 im Lichte der Diversifizierung nach dem EU-Beitritt Österreichs um beinahe zehn Prozentpunkte gesunken ist, führt Deutschland die Rangliste der österreichischen Handelspartner nach wie vor deutlich an: 2019 hatten 29,4% der gesamten heimischen Ausfuhren Deutschland als Ziel. Dieser Wert ist nicht nur vier Mal so hoch wie jener des Listenzweiten USA, sondern entspricht auch der Höhe des kumulierten Warenexports nach Asien, Amerika, Afrika und in die Nicht-EU-Staaten in Europa.

#### Österreichs Lieferungen bleiben auf hohem Niveau

2019 blieben die österreichischen Warenlieferungen mit 45,1 Milliarden Euro (-0,2 %) praktisch gleich. Die österreichischen Bezüge aus der Bundesrepublik sanken im gleichen Zeitraum um 1,0 % leicht auf 55,3 Milliarden Euro.

Die wichtigsten österreichischen Warenlieferungen nach Deutschland kommen aus dem industriellen Sektor: Maschinenbauerzeugnisse und Fahrzeuge, Kraftmaschinen und zugehörige Ausrüstungen, wie Motoren und Kfz-Zubehör, elektrische Maschinen sowie Metallwaren, Eisen und Stahl machen gut die Hälfte des Exportwerts nach Deutschland aus.

#### Ebenso Bezüge aus Deutschland

Umgekehrt sind die wichtigsten Positionen bei österreichischen Bezügen aus Deutschland ebenso Maschinenbauerzeugnisse und Fahrzeuge. Des Weiteren importiert Österreich vor allem Fertigwaren, Metallwaren, chemische Erzeugnisse sowie Mineralbrennstoffe und Schmiermittel vom nördlichen Nachbarn.

#### Bayern führt

Innerhalb der Bundesrepublik ist Bayern die erste Adresse für Lieferungen aus Österreich: Rund 40% der Deutschland-Exporte gehen in den Freistaat. In den neuen Bundesländern und in Küstennähe liegen noch Potentiale: Weniger als 20% der Deutschland-Exporte gehen nach Nord- und Ostdeutschland.

#### Österreichische Dienstleistungen weiterhin sehr gefragt

Auch die Entwicklung des österreichisch-deutschen Dienstleistungsverkehrs ist beachtenswert: 2019 wurden 39,7% (!) der weltweiten Auslandsdienstleistungen Österreichs in der Bundesrepublik erbracht. Hier ist der Abstand zu den nächstgereihten Partnerländern noch deutlicher als im Warenverkehr: Es folgen die Schweiz und Italien mit 7,7% beziehungsweise 4,4%.

In absoluten Zahlen konnten Österreichs Unternehmen 2019 Dienstleistungen im Wert von 26,7 Milliarden Euro nach Deutschland liefern, das sind 4,2% mehr als im Vorjahr. In die Gegenrichtung flossen in demselben Zeitraum rund 16,5 Milliarden Euro (+4,8%). Österreich hat somit dank der Einnahmen aus dem

<b>Deutschland bleibt mit Abstand Investor Nr. 1 in Österreich</b>	Fremdenverkehr traditionell eine positive Dienstleistungsbilanz mit Deutschland.
<b>3.000 österreichische Niederlassungen in Deutschland</b>	Deutschland ist der mit Abstand wichtigste ausländische Investor in Österreich: Ende 2019 belief sich der Gesamtbestand der deutschen Direktinvestitionen in Österreich auf 54,3 Milliarden Euro. Etwa 9.000 deutsche Unternehmen haben Niederlassungen in Österreich gegründet.
<b>14 Millionen deutsche Gäste in Österreich</b>	Der Gesamtbestand der österreichischen Direktinvestitionen in Deutschland belief sich Ende 2019 auf 31,4 Milliarden Euro. Unter Einbeziehung kleiner Vertriebsbüros geht man von etwa 3.000 Niederlassungen österreichischer Unternehmen in Deutschland aus.
<b>Erstes Messeland der Welt</b>	Auch für das Tourismusland Österreich ist Deutschland der mit Abstand wichtigste Auslandsmarkt: 2019 kamen etwa 14,4 Millionen deutsche Gäste nach Österreich, die dabei 56,7 Millionen Nächtigungen verbuchten. Diese Zahlen übertreffen die Vorjahreswerte um 2,1% bei den Ankünften und um 0,7% bei den Nächtigungen. Der deutsche Gast blieb somit im Durchschnitt 3,9 Tage.
<b>Chancen in praktisch allen Branchen</b>	Deutschland ist das mit Abstand bedeutendste Messeland der Welt. Über zwei Drittel aller Weltleitmessen – also rund 80 – finden hier statt. Auch österreichische Unternehmen sind regelmäßig auf Gruppenausstellungen der AUSSENWIRTSCHAFT AUSTRIA oder als Einzelaussteller vertreten.
<b>Wir sind für Sie da!</b>	Für die kommenden Jahre bestehen in Deutschland vor allem in folgenden Branchen besondere Chancen für österreichische Unternehmen: <ul style="list-style-type: none"> <li>● Bau und Infrastruktur</li> <li>● Energiewirtschaft und Naturressourcen</li> <li>● Erneuerbare Energien</li> <li>● Gesundheit und Medizintechnik</li> <li>● Informations- und Kommunikationstechnologie</li> <li>● Konsumgüter und Lifestyle</li> <li>● Maschinen und Anlagenbau</li> <li>● Metalle und Metallverarbeitung</li> <li>● Neue Materialien</li> <li>● Nahrungs- und Genussmittel</li> </ul>

Die AUSSENWIRTSCHAFT AUSTRIA organisiert zahlreiche Veranstaltungen in Österreich und Deutschland. Informieren Sie sich über unser Veranstaltungsangebot sowie die umfangreiche Service-Palette unter [wko.at/aussenwirtschaft](http://wko.at/aussenwirtschaft).

Weitere Informationen erhalten Sie auf [wko.at/aussenwirtschaft/de](http://wko.at/aussenwirtschaft/de) oder direkt bei unseren AußenwirtschaftsCentern in Berlin, Düsseldorf, München und Stuttgart. Melden Sie sich bei uns!



AUSSENWIRTSCHAFT AUSTRIA

AUSSENWIRTSCHAFTSCENTER BERLIN

Stauffenbergstraße 1, 10785 Berlin

T +49 (30) 257-5750

E [berlin@wko.at](mailto:berlin@wko.at)

W [wko.at/aussenwirtschaft/de](http://wko.at/aussenwirtschaft/de)

